

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1983)
Heft: 18

Artikel: Berliner Sommeruni
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-632125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berliner Sommeruni

Eine schöne Woche... oder: wir müssen die Quadratur des Kreises lösen.

Foto aus der Zeitung, einige Tage vor meiner Abreise.



Die Perfektion des Krieges im Manöver

Während der im Gang befindlichen Nato-Manöver in der Bundesrepublik üben die amerikanischen Truppen erstmals den Massentod. Es wurden Massengräber ausgehoben und Leichentransport geübt. (Bild AP)

Abreise aus Zürich. Aus meinem alltäglichen Trott. Aus meinem leicht resigniert angehauchten feministisch lesbischen Alltag.

Eindrücke von der Berliner Sommeruni

Thema: Frauenpolitik zwischen Traum und Trauma

Ein Ausflug in die Frauenbewegung. Im Hintergrund meine sich verändernde politische Identität, meine Müdigkeit, mein Nicht-mehr-ganz-zurecht-kommen mit den "üblichen" politischen Mitteln, mein Keinen-richtigen-Ausdruck-haben dafür.

Also gehen wir nach Berlin. Vamos a la playa.

An die Sommeruni. Eben eine Uni in Uniräumen, im Vorlesungsstil. Im Vorraum viele Stände, Ess-Stände, Astro-Rundbriefe, Schmuck und Bücher. Nichts Aufregendes, aber doch nett. Die Männer-Studenten laufen hindurch. Kein ausschliesslicher Platz für uns.

Was mir ungeheuer gut getan hat: die vielen Frauen und Lesben, die sich selbstverständlich innerhalb der Frauenbewegung begreifen und bewegen. Ein Klima, wo die Begriffe Feminismus und Patriarchat keine müde Bedeutung haben, sondern der Boden sind, auf dem die einzelnen Frauen oder Gruppen ihre Interessen entwickeln. Endlich bekam ich wieder das leicht euphorisierende Gefühl, dass die Feminismus noch "in" ist, notwendig ist, nicht ein nur magere Lächeln hervorrufendes Schlagwort. Sondern der Ausgangspunkt, um als lesbische Frau die patriarchalen Strukturen um uns und in uns zu betrachten. Etwas, was wohl der ganzen Zürcher Frauenbewegung gut täte.

Es sei gerade am Anfang mitgeteilt:
mich hat vor allem der sogenannte
S p i r i t u a l i t ä t s t a g inter-
essiert. Leicht aufgeregt ging
ich an diesem Donnerstag in die
Uni, und sass dann von morgens
um 9.00 Uhr bis abends um 22.00
Uhr dort drin. Spiritualität in
welcher Form auch immer beschäf-
tigt auch viele Frauen hier in
Zürich, aber so wie ich es kenne,
eigentlich mehr "privat", etwas,
das als Rückzug verstanden wird,
etwas, wofür sich frau eventuell
auch wieder in gemischte Gruppen
begibt, vielleicht weil es keine
weibliche Begleitende gibt, viel-
leicht auch, weil wir schon wie-
der zu wenig feministisch sind.

Und hier Hunderte von Frauen, die
diese neuen Formen - sei es Tarot,
Meditation, Trance, Astrologie
etc. - völlig selbstverständlich
innerhalb der Frauenbewegung le-
ben und entwickeln wollen, und
versuchen, die politische Bedeu-
tung dieser neu-alten Fähigkeiten
innerhalb der Frauenbewegung her-
auszufinden und auszuprobieren.
Aber auch die offen geführten hef-
tigen Streitereien zwischen soge-
nannten Realpolitikerinnen und
Spiritualistinnen, die unter ande-
rem auch deshalb schwierig waren,
weil die Realpolitikerinnen ein-
fach nicht begreifen konnten,
dass die Bedeutung der Spirituali-
tät erfahren werden muss, und
nicht einfach mit Worten vermit-
telt werden kann.

Auf alle Fälle, mir gingen Lich-
ter auf, und ein Kreis schloss
sich wieder, und es wäre schön,
die Spiritualität würde auch im
Zürcher Frauenzentrum Einzug hal-
ten. Jawohl.

Deshalb hier nun Kurzzusammenfas-
sungen über Vorträge, die sich
gut in meinem Kopf und meiner
Seele einnisteten. Es wäre mög-
lich, die Frauen, die diese Vor-
träge hielten, nach Zürich zu ho-
len, damit sie es auch hier er-
zählen. Und es wäre auch möglich,
einzelne Workshops über Medita-
tion, Selbstheilung, Trance, zu
organisieren.

Cillie Rentmeister

VOM FROSCH ZU APOLLO, ODER VON
DER LEBENDIGEN MUTTER ERDE ZUR
MASCHINE UNIVERSUM - Evolutions-
modelle im Vergleich

Dies war ein Vortrag über die Ent-
wicklung der Evolutionsmodelle
der Erde. Kurz gesagt, was hat
die patriarchale Kultur für Vor-
stellungen über die Entwicklung
der Erde "entwickelt", auf der
nun heute unser ganzes Weltver-
hältnis, unser ganzes Verhältnis
zur Natur aufbaut? Darum ging es
ungefähr.

Cillie zeigte auf, dass vor dem
17. Jahrhundert ein organisches
Weltbild herrschte, d.h. frau war
der Auffassung, dass die Erde le-
bendig ist. Das bedeutete dann
auch, dass frau und mann liebe-
voll mit der Erde umgingen.
Ungefähr im 17. Jahrhundert wur-
de das mechanistische Weltbild
entwickelt, mit dem wir heute le-
ben, und dessen Folgen wir nun er-
leben. Denn damit begann die sa-
distische Ausbeutung der Erde.
VERGEWALTIGUNG wurde nun die neue
Art des Kulturverständnisses.
Die Mutter Erde wurde zur Maschi-
ne Universum. Mann ging nun auch
von einer beständigen Kontinuität
in der Entwicklung der Erde aus.
Das heisst, alles ist wie es ist.
Die Natur ist vollkommen und darf
keine Sprünge mehr machen (noch
für die alten Griechinnen war es
eine Selbstverständlichkeit, dass
sich die Erde in Zyklen veränderte
und erholte).

Interessant daran ist auch, dass
mit der Veränderung des Weltbil-
des die Bevölkerungsexplosion
begann, ein Erfolg des Patriar-
chats gegen die Frauen und die
Erde.

Im weiteren erzählte Cillie dann
von Helena Petrova Blavatsky,
der Begründerin der Theophysie.
Sie war eine anscheinend medial
veranlagte Frau, die den zweifel-
haften Ruf hatte, am anderen Ge-
schlecht wenig Gefallen zu finden.



Sie schrieb Bücher und entwickelte darin eine Evolutionslehre, und verwendete dazu weibliche Sinnbilder von der Schöpfung ohne Zutun des Mannes. Sie ging davon aus, dass die Schöpfung des Kosmos in sieben Stadien verläuft. Sie glaubte auch an die Wiedergeburt (der Rudolf Steiner und seine Anthroposophie ist eine Abspaltung davon).

Heute gibt es nun wieder neue Evolutionslehren (ich glaube Systemschau genannt), die wieder davon ausgehen, dass alles "Geist" hat, auch die Öko-Systeme, dies nun wiederum im Gegensatz zum immer noch herrschenden mechanistischen Weltbild. Anscheinend müssen alle Menschen immer wieder in veränderten Umständen das Gleiche lernen!

Für Cillie hat die Beschäftigung mit Evolutionsfragen einen Zusammenhang mit der Frauenbewegung, weil es eben darum geht, herauszufinden oder sich vorstellen zu können, wie die Menschen und diese Erde sich (auch noch anders) entwickeln könnten. Und da sieht sie die Frauenbewegung als revolutionäres Moment (so sagte sie es), da sie sich in autonomen Organisationsformen gruppiert. Und es sei auch immer schon so gewesen, dass solche Gruppierungen, die Vorläuferinnen oder Teil einer Kulturrevolution sind, zuerst von der ganzen Bevölkerung heftig abgelehnt und lächerlich gemacht werden. Die Frauenbewegung befindet sich nun auf der "Gratwanderung zwischen Kulturrevolution und Instandbesetzung des Patriarchats."

Silvia und Oija

SPIRITUALITÄT ALS POLITISCHE STRATEGIE

Es war eigentlich kein Vortrag, sondern mehr eine Diskussion darüber, was denn die Spiritualität im politischen Alltag soll. Das hat viele Frauen beschäftigt, weil es für viele ja ein brandneues Thema ist, und sich viele unsicher (wegen dem politischen Überblick??) und doch angezogen fühlen.

Es war klar, wir stehen hier noch völlig am Anfang. Keine Frau hatte viele Erfahrungen vorzuweisen, die sie den anderen auf dem Tablett hätte servieren und als Anleitung hätte anbieten können. Und das ist wohl auch das Schwierige an der Spiritualität, weil es darum geht, mit ganz neuen Energien in Kontakt zu kommen. Die Frauen wehrten sich vor allem dafür, dass diese neuen Formen (Tarot, Meditation, Astro etc.) als politisch begriffen würden, in der Anknüpfung an die alte Parole: das Private ist politisch. Genau wie vielleicht früher die Selbsterfahrungsgruppen eine wichtige Bedeutung bekamen, können dies heute die spirituellen Gruppen sein.

Es geht darum, mit neuen Energien (oder uns neuen Energien) in Kontakt zu kommen, und daraus auch neue Energien zu tanken.

Wichtig dünkt mich auch, dass durch die Spiritualität non-verbale Ebenen eröffnet werden, was vielen Frauen neue Möglichkeiten geben kann. Und vielleicht stoßen wir auch so auf neue Formen, Widerstand zu leisten, die wir bis jetzt nicht gefunden haben. Den beiden Vortragenden Frauen ging es vor allem darum, offen zu sein für diese neuen Energien und die Augen dafür zu öffnen, dass es ein Wissen gibt, das jenseits der patriarchalen Wissenschaft liegt.

Karin Völkel

DAS UNDENKBARE DENKEN.
PHYSIK UND FERNOESTLICHE MYSTIK.
NEUE DENK- UND HANDLUNGSMOEG-
LICHKEITEN FÜR FRAUEN UND LESBEN ??

WIR LEBEN IN EINEM WAHNSYSTEM MIT
NORMALITAETSANSPRUCH.

Auch Karin setzte wieder beim me-
chanistischen Weltbild an, mit
dem die Trennung von Mensch
und Erde begann, und wo der Mann
begann, die Erde für sich funk-
tional zu machen. Und damit sind
wir auch schon beim Wahnsinn.
Das ganze Universum wurde dadurch
zur Maschine, ohne eine Sinnhaftig-
keit der Welt. Es blieb die gigan-
tische mechanistische Weltmaschi-
ne, von der die klassische Physik
und die heutige Wissenschaft aus-
geht.

WAS ABER NUN, WENN DAS ALLES
GANZ ANDERS IST ?

Wenn es keine unzerstörbaren Bau-
teilchen gibt ?

Können wir uns eine Realität vor-
stellen, ohne Raum, ohne Zeit,
ohne Materie?

Anscheinend kommt nun die neue
subatomare Physik (ich weiss auch
nicht genau, was das ist) lang-
sam auch auf andere Ergebnisse,
und zerstört damit selbst die
Grundlage des mechanistischen
Weltbildes. Diese neuen Theorien
sind anscheinend fast nicht zu
beschreiben:

- es gibt keinen absoluten Raum,
keine absolute Zeit, keine Kau-
salität (?)
- Das Universum ist ein unteilba-
res Ganzes, alles steht in Wech-
selbeziehung mit dem dynami-
schen (=sich bewegenden) Kosmos.
- das was gemessen und wahrge-
nommen wird, widerspiegelt un-
ser Bewusstsein, aber nicht
das, was ist.
Z.B. Elektronen sind Wellen wie
Teilchen, wir nehmen aber immer
nur eines wahr, entweder die
Welle oder das Teilchen.

Die östliche Philosophie geht nun
aber schon lange von einem Uni-
versum aus, das als in Wechsel-
beziehung stehendes Ganzes zu

betrachten ist. Es gibt keine
Trennung zwischen Ich und Welt,
keine Trennung von Raum und Ma-
terie. Alles ist Teil eines Ein-
zigen, das durch Meditation er-
fahren werden kann.

Für uns im Westen ist das nun a-
ber alles neu, und die subatomare
Physik kommt nun auf das Gleiche,
was die östlichen Philosophien
schon lange wissen (das scheint
ein Schock zu sein).

Auf meditativem und intuitivem
Weg kommen nun Menschen zu
Einsicht, dass unsere Vorstellun-
gen von Raum und Zeit Wahn (maya)
sind. Konkret bedeutet dies, dass
wir uns nicht mehr von der Welt
trennen können, und das heisst
auch, für die Erde wieder Verant-
wortung zu übernehmen. Wir können
sie nicht mehr abgeben.

Wir müssen akzeptieren, dass wir
Bewusstsein machen und eben auch
beeinflussen können, dass wir
Teil des Ganzen sind (z.B. die
Gewalt, die ich als Frau erlebe,
ist das Realität? Und bin ich
etwa Teil dieser Realität ? Und
wo nehme ich Einfluss ?).

Zuerst müssen wir wohl nun ler-
nen, durch Meditation oder ande-
re Wege zu erfahren, zu begrei-
fen, um vielleicht dann damit
gegen aussen etwas machen zu kön-
nen. Es geht darum, das mechani-
stische Weltbild in uns zu verän-
dern, neu wahrzunehmen, dass das,
was wir unter Realität verstehen,
nicht so ist. Dies ist ein Weg,
unsere Entwurzelung aufzuheben.
Wir haben nichts zu verlieren,
ausser die Illusion.

Ute Schiran

MACHT ZUR FRAUENLIEBE
LIEBE ZUR FRAUENMACHT

Dies ist wohl der "heisseste" Vortrag.
Zuerst eine kurze Begriffserklärung:

Ekstase: körperliche Sinnlichkeit und
Bewusstsein vereinen



weibliche Spiritualität hat
mit Spiralen zu tun, Reisen
auf allen Ebenen, Reisen durch
alle Tore. Es geht nicht um
die Entkörperung wie in der
männlichen Spiritualität, son-
dern um das Verkörpern der
Göttin in uns.

Ute Schiran (Schiran ist der selbstgewählte Name eines Frauencitäts und bedeutet: Tanz der Spirale in allen vier Elementen) geht davon aus, dass wir Frauen die weibliche Ekstase brauchen, dass wir diese elementare Lust leben müssen, diese Kräfte entfesseln müssen.

Ekstase bedeutet ein kollektives Erlebnis in Gruppen, Schwingungen, Strömungen, die wir heute nicht mehr gewohnt sind, aber vielleicht doch kennen als Prikkeln, für das wir keinen Ausdruck haben, ein Erlebnis, wo es keine Bezogenheit auf Eine gibt.

Es geht also nicht um Entrücktsein, sondern es geht gerade um die Integration, darum, dass ich mich im Moment in meinem Körper erlebe. Es heisst auflösen und gleichzeitig identisch sein, und dies ist nur mit identischen Wesen (Frauen) möglich. Und es bedeutet den Körper miteinzubeziehen, wie das dann auch immer aussieht. Wir kennen Sinnlichkeit zum Beispiel in Gesprächen, haben aber keinen körperlichen Ausdruck dafür.

Ekstase sollte Ekstase sein.
(ars corrigendi)

Ekstase heisst auch nicht Fortwollen aus der Maya (Wahn) nach Australien oder so, es heisst hier leben, die Erde lieben. Und unsere gemeinsame Macht erleben. Frauenmacht ist eine ekstatische Angelegenheit. Wir müssen uns dafür Raum schaffen, und dass es jetzt keine Räume gibt dafür, ist Ausdruck unserer Realität, dass wir immer noch besetzt sind. Wir müssen in alltäglichen Frauenzusammenhängen lernen, das, was wir jetzt leben, nicht mehr anzunehmen.

Konkret kann das bedeuten:

- unter Frauen zu sein, und nicht mit sonst irgend jemand. Den Weg der Erfahrbarkeit zu gehen, sich und anderen Frauen Raum zu lassen und "Ich bin alle" zu erleben.
- Grenzen zu überschreiten und die heutigen Gesetze zu hinterfragen. Den Inzest zu hinterfragen, und Wünsche in Bezug auf Kindfrauen (weibliche Kinder) und Greisinnen zuzulassen, und deren Wünsche in Bezug auf uns zulassen.

- Sich so zu öffnen ist keine Gefahr, da wir uns identischen Wesen öffnen.
- Wir haben Beherrschtsein erfahren, weil wir immer noch kolonialisiert wahrnehmen und leben.
- Wir sind uns gegenseitig misstrauisch zugewandt.
- Wir müssen die Quadratur des Kreises lösen.
- Ekstase ist eine gemeinsame Selbstschöpfung, im Unterschied zur ekstatischen Selbstentäusserung.
- Wir haben eine gemeinsame Sehnsucht nach gemeinsamer Ekstase pervertiert zum Beispiel im Faschismus. Daher rührt unser Misstrauen, denn wir haben unsere gemeinsame Macht schon lange nicht mehr als konstruktives Potential erlebt.

Ich muss euch sagen, dieser Vortrag war so schön, dass ich - und wohl auch andere - gerade in diesem Unisaal ekstatische Gefühle verspürte, und dass ich nachher im Vorraum in Wolken verweilte unter den Frauen, und in Ansätzen dieses schöne, leicht erotische Gefühl der Verbundenheit mit allen Frauen spürte.

Für die Leserinnen all dieser Zusammenfassungen: ich hoffe, ihr kommt draus. Ich habe nicht immer alles aufgeschrieben.

Hier unerwähnt bleiben die diversen Workshops zur Spiritualität, die feministische Heimatkunde, auch das Streitgespräch darüber.

Unerwähnt bleiben auch alle anderen Veranstaltungen über z.B. Gewaltlosigkeit, Frieden etc. und die patriarchalischen Strukturen in uns am Beispiel des Schulsports und am Beispiel der sexuellen Misshandlung von Mädchen (auch dieser Vortrag könnte in Zürich nachgeholt werden).

Anna Littlebird

